



Fünfter
Jahresbericht
der

Knaben-Bürgerschule

mit
landwirthschaftlicher Richtung
in

Gurkfeld.

1885/86

Peto letno poročilo

deške meščanske šole

s kmetijskim značajem

v

Krškem.



Založilo ravnateljstvo.

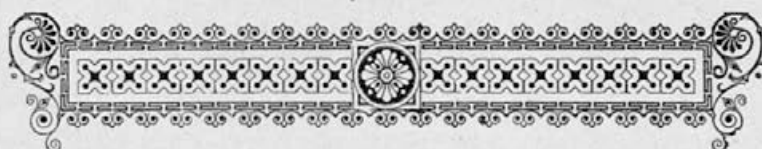
Tiskal J. Krajec v Rudolfovem, 1886.

Fünfter Jahresbericht
der
Knaben-Bürgerschule
mit
landwirthschaftlicher Richtung
in
Gurkfeld.

Peto letno poročilo
deške meščanske šole
s kmetijskim značajem
v
Krškem.



Založilo ravnateljstvo.
Tiskal J. Krajec v Rudolfovem, 1886.



† Martin Hočevár.

„Lasset die Kleinen zu mir kommen“.

Kleine Orte, Landstädte, Marktflecken und Dörfer haben in der Regel nicht viel Interessantes. Die wichtigsten Gebäude solcher Ortschaften sind jedoch immer Kirche und Schule, die Bildungsstätten in aller Herren Ländern. Für das Wohl der Menschheit begeisterte Männer wendeten in allen Zeiten die grösste Aufmerksamkeit auf diese Anstalten. Manche Gegenden entbehren jedoch solcher Männer; in vielen Ortschaften findet sich niemand, der aus eigenen Mitteln oder wenigstens aus öffentlichen Geldern der Gemeinde zu den nothwendigsten Bildungsanstalten verhelfen würde. Das kleine, aber alte Landstädtchen Gurkfeld kann jedoch darüber nicht Klage führen. Das Glück wollte, dass sich im Jahre 1840 hier ein seltener Mann niederliess. Wir meinen den grössten Wohlthäter, den Gurkfeld je besass. Martin Hočevár war ein geborner Krainer. Seine

Eltern waren Landleute in Podlog bei Gross-Lašič, allwo Martin den 7. Oktober des Jahres 1810 das Licht der Welt erblickte. Sie dürften ziemlich bemittelt gewesen sein, da sie ihren Sohn Martin nach Laibach in die Normalschule schickten. Auch einem älteren Bruder Martins, Johann, verhalfen sie zu einiger Bildung, da er Verzehrungssteuerpächter war, vielleicht schon in den Jahren 1836—1840. (Virant in Laibach war im Jahre 1829 der erste Verzehrungssteuerpächter in Krain, zu dem auch die beiden Brüder, Johann und Martin Hočevár, in den Dienst traten).

Später arbeiteten sie in Verzehrungssteuerpachtsachen gemeinschaftlich. In dieser seiner Eigenschaft mag Martin in mehreren Orten Krains gewelt haben. Im Jahre 1836 war er z. B. in St. Barthelmä angestellt und bewies sich schon hier in dieser Zeit als Schulfreund mit den kleinen Mitteln, die ihm zu Gebote standen. Einer seiner Jugendcollegen erzählte mir, dass er schon damals die dortige Schuljugend mit Papier und Federn zu beschenken pflegte. In den Vierziger-Jahren wählte er Gurkfeld zu seinem beständigen Aufenthalte. Dasselbst wurde er dann selbständiger Verzehrungssteuerpächter. Die zu diesem Unternehmen nothwendigen Mittel erwarb er sich durch

Fleiss und Sparsamkeit. In diesen Tugenden wurde er durch seine von gleichen Vorzügen beseelte Frau Gemahlin, Josefine geborene Mulley, kräftigst unterstützt. Das ganze Streben Martin Hočevár's war — nach den Erfolgen zu urtheilen — dahin gerichtet, sich durch erfolgreiche Unternehmungen einen Wohlstand zu verschaffen. Durch Vorsicht, durch weise Ausnützung aller Umstände ist dies dem Manne auch gelungen. Das Streben nach Vermögen, nach Reichthum, nach Geld — war jedoch bei ihm innig mit dem Gedanken verbunden, durch seine, mit grosser Mühe erworbenen Mittel in einer edlen Weise seinen Mitbürgern zu nützen.

Martin Hočevár hat keine grossen Studien genossen; die Grundlage seiner jedoch nicht unbedeutenden Bildung bildete die Laibacher Normalschule (heutzutage gleich einer 5 klassigen Volksschule). Trotzdem bildete er sich im Leben so sehr aus, dass er speziell in der deutschen Sprache, im deutschen Gedanken- ausdrucke, im deutschen Briefstil sehr gediegen war; dass er auch ein guter Rechenmeister gewesen sein muss, das können wir schon daraus entnehmen, dass er sich bei so schwierigen Unternehmungen als Verzehrungssteuerpacht, Savaeschutzbauten, Eisenbahnbauten, Geldinsti-

tuten etc. betheiligte, wobei tüchtige Berechnungen die Grundlage für günstige Speculationen bilden. Wir können uns leicht vorstellen, dass der edle Verstorbene manche Rechnungsoperation, die heutzutage den Kindern in der Schule beigebracht wird, mit viel Mühe selbst einstudieren musste. Wahrscheinlich dachte er dabei an jene glücklichen Schüler, denen die Lehrer mit den besten Methoden recht leicht die schwierigsten Rechnungen beibringen. Daher wurden die Schüler, die Schule sein Lieblingsgegenstand.

Darüber belehrt uns die ganze Geschichte des Gurkfelder Schulwesens. Eine Schule bekam Gurkfeld bereits im Jahre 1784—1786 (anfänglich unterrichtete ein Geistlicher aus dem Franziskaner-Orden), besass aber ganz kleine Räumlichkeiten, und zu einem passenden Schulgebäude hat der Stadt erst Martin Hočev var verholfen. Er kaufte von einem Gutsbesitzer (dem Vernehmen nach von Herrn Walter aus Grossdorf) ein passendes Haus (jetzt Gemeindeganzlei), liess es für Schulzwecke herrichten und verkaufte es der Gemeinde (dem Vernehmen nach um den Kaufschilling von 4000 Gulden). Das war das alte Schulhaus.

Da die Gemeinde den ganzen Kaufschilling nicht aufbringen konnte, schenkte er ihr einen

Theil des Betrages. So konnte die Schule in Gurkfeld im Jahre 1860 in ein passendes Gebäude einziehen, worin bis zum Jahre 1875 die einklassige Volksschule, grösstentheils nur von Knaben besucht, untergebracht war, während für die Mädchen Gurkfelds in den Jahren 1855—1875 eine private Mädchenschule in Gurkfeld bestand, die sich namentlich durch bedeutende Unterstützungen von Seite des Hrn. Martin Hočevár und seiner hochherzigen Frau Gemahlin erhalten konnte. — Wie gern Martin Hočevár die Kinder hatte, dies erhellt aus den Worten eines seiner besten Freunde, der mir erzählte, dass Martin überall gern bei den Kindern verblieb, indem er die Worte unseres Heilandes wiederzugeben pflegte: „Lasset die Kleinen zu mir kommen“. Deshalb ist er in Gurkfeld viele Jahre Ortsschulaufseher und Ortsschulobmann gewesen, und man nannte ihn kurz nur „Unser Schulvater“. Dass er dies in der That gewesen ist, davon erzählt der jetzige Oberlehrer Tramšek in Videm, der vordem in Gurkfeld thätig war, folgendes: „Jedes Jahr, durch 12 Jahre ununterbrochen, gieng ich am Schlusse des Schuljahres zu ihm mit der Einladung, zur Schlussprüfung erscheinen zu wollen. Da sorgte er nun für Prämien der Kinder, für welche er alljährlich einen Betrag

von beiläufig 50 Gulden widmete. „Aber auch der Lehrer“, sagte der edle Hočevár, „verdient ein Prämium“, und schenkte mir jedesmal auch einen gleichen Betrag. War das nicht eine schöne Belohnung und Unterstützung für den damals so schlecht dotierten Lehrer?!

Seit dem Jahre 1866 fieng Oesterreich an mit vermehrter Begeisterung für die Hebung des Schulwesens zu sorgen. Durch ein Jahrzehnt wetteiferten hervorragende Männer der Gesellschaft im Schulpatriotismus. Schulfreunde traten in jedem Kronlande hervor. In Krain hatte das Bezirksstädtchen Gurkfeld das Glück, einen solchen wohlthätigen Mann in seiner Mitte zu haben. Die Schulbehörden waren daselbst bestrebt, dem grossen Schulbezirke am Sitze der Bezirkshauptmannschaft zu einer vierklassigen Volksschule zu verhelfen, auf dass wenigstens eine Vorbereitungsschule für die Mittelschulen daselbst entstehe.

Die Bestrebungen der Schulbehörden wären ohne Zweifel an der Vermögenslosigkeit der Gemeinde gescheitert, wenn nicht Martin Hočevár bedeutende Leistungen in Aussicht gestellt hätte. Und er that das über alle Erwartungen. — Durch Errichtung einer vierklassigen Volksschule in jedem Bezirke wäre

schon den Bedürfnissen unseres Landes vollkommen entsprechend. Der h. krainische Landtag und Martin Hočevár giengen noch weiter. Das Landesschulgesetz vom 29. April 1873 ordnet für jeden Schulbezirk auch eine Bürgerschule an, die eine fünf- oder vierklassige Volksschule zur Grundlage haben muss. Nun entschloss sich Martin Hočevár, das Zustandekommen beider Anstalten in Gurkfeld zu ermöglichen. So fest war seine Ueberzeugung von der wohlthuenden Wirkung einer Bürgerschule für die grössere Ausbildung der im bürgerlichen Leben zu verwendenden Schüler, dass er von einem Kostenaufwande von circa 100.000 Gulden und vielleicht noch darüber nicht zurück scheuete, die er zur Erbauung des Volks- und Bürgerschulgebäudes verwendete.

Der Bau ist im Jahre 1875 begonnen und im Jahre 1877 zu Ende geführt worden. Das Gebäude machte er dem Schulbezirke Gurkfeld zum Geschenke; die Stadt- und Ortsschulgemeinde hat nur das Recht, die für die Volksschule nöthigen Räume für immerwährende Zeiten unentgeltlich zu benützen. Für dieses edle Geschenk wurde Martin Hočevár von Seiner Majestät dem durchlachtigsten Kaiser durch Verleihung des Ordens der eisernen Krone 3. Classe, ausgezeichnet, der ihm von dem

damaligen Unterrichtsminister Sr. Excellenz dem Herrn R. v. Stremayer am Tage der Einweihung der Schule im Jahre 1877 persönlich übergeben wurde.

Nach der Uebergabe des prachtvollen, auch hübsch eingerichteten Schulgebäudes sammt Schulgarten war Martin Hočevár's Hinneigung und Liebe zur Schule noch nicht erschöpft. Bei allen Gelegenheiten, bei Schulfestlichkeiten, bei Sammlungen steuerte er grosse Summen, die zur Bekleidung armer Schulkinder, zur Anschaffung von Schulrequisiten, Armenbüchern etc. verwendet wurden.

Der erste Oberlehrer der 4 klassigen Volksschule hier, H. K. Gasparin, erzählte mir, wie oft er reichliche Geschenke von ihm, und zwar für sich und die Schulkinder erhielt. Behufs Erwerbung guter Lehrkräfte für die hiesige Volksschule entschloss sich Martin Hočevár aus Eigenem etwas beizusteuern und hat einigen Lehrern Ausbesserungen zukommen lassen.

Der Ort Gurkfeld ist klein, die Vikariatsgemeinde auch nicht gross; deshalb ist auch die Zahl der schulpflichtigen Kinder keine bedeutende. Die Volksschule weist jedoch immerhin in jeder Classe jene angemessene Anzahl von schulbesuchenden Kindern auf, mit welcher ein braver Lehrer die schönsten Resultate

erzielen kann. Der Bürgerschule, die nur für Knaben bestimmt ist, strömten jedoch die Schüler durchaus nicht massenhaft zu. Anfänglich war die Zahl derselben so gering, dass die zweite Classe nicht eröffnet werden konnte. Dies schmerzte sehr den Gründer der Anstalt, und er beschloss alsobald dem Uebel abzu-
helfen. Arme auswärtige Kinder unterstützte er mit bedeutenden Kost- und Quartiergeld-
beiträgen, welche er seit etlichen fünf Jahren (an 10—12 Schüler im Gesamtbetrage von jährlichen 800—900 Gulden) zu vertheilen pflegte. Auf diese Weise stieg die Frequenz der Schüler, und es konnte die Anstalt mit allen 3 Classen im Jahre 81/82 eröffnet werden; sie zählt jetzt durchschnittlich bei 50 Schüler jährlich.

Während sich die Bürgerschule solcher Erfolge rühmen konnte, die Kinder und die Lehrer in den schönen Lokalitäten sich ihrer Jugend und ihrer Gesundheit freuten, nahmen des Gründers Kräfte immer mehr und mehr ab. Als er sah, dass sein Ende nahte, vergass er in seinem Testamente auch der Bürgerschule nicht. Er hinterliess 30.000 Gulden für Bürgerschul-Stiftungen, (die Interessen dieses Capitals werden für etliche 12 Stipendien, hauptsächlich für Schüler aus dem Schulbezirke Gurkfeld verwendet werden).

Am 17. April 1886 erlosch das Leben des Mannes, der zwei Schulen in seinem Wohnorte gegründet, und in seinem Testamente nebst seinen Angehörigen auch noch verschiedener Wohlthätigkeitsanstalten gedachte.

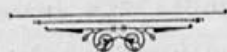
Für die Errichtung eines Armenhauses in Gurkfeld vermachte er ein Haus und 30.000 Gulden (für 12 Armenplätze), für die Reparaturen der Vikariatskirche 6000 Gulden, für die philharmonische Gesellschaft und für das Waisenhaus in Laibach je 4000 Gulden, für das Elisabethkinderspital in Laibach 1200 Gulden, für den Gewerbeverein und das Waisenhaus in Graz je 5000 Gulden. Zum Baue eines Schulhauses in Landstrass oder Nassenfuss vermachte er 6000 Gulden.

In seinem Privatleben war Martin Hočevár sehr bescheiden, zurückgezogen und äusserst sparsam. Ueberdies bekundete er durch sein ganzes Leben die echte Religiösität. Einer seiner Jugendfreunde erzählte recht gern, wie fromm und gottesfürchtig Martin war. Kaum aus den Jünglingsjahren heraus, also in den Jahren, wo man junge Männer recht dreist nur auf die eigene Kraft bauen und vertrauen sieht, pflegte er recht innig zu beten und verrichtete namentlich sein Morgengebet immer mit grosser Genauigkeit. Er war ein Freund

der Armen, mit denen er immer liebevoll sprach. Mit dem Hausgesinde war er äusserst nachsichtig, und schickte nicht leicht einen vom Hause fort, der einmal bei ihm in den Dienst getreten war.

Bei den vielen Bauten, die er in Gurkfeld aufführen liess, verwendete er am liebsten die hiesigen Handwerker, obwohl sich ihm auswärtige in Hülle und Fülle anboten. Ueberhaupt war er ein unausgesetzter Wohlthäter der Gurkfelder Bürger und der hier weilenden Beamten. Den Bürgern gab er Darlehen, ihren Kindern war er Tauf- und Firmungspathe der Reihe nach, und die Beamten genossen in seinem Hause die grösste Gastfreundschaft. Durch den Bau grosser Häuser ermöglichte Hočevár, dass den Kanzleien der Bezirkshauptmannschaft und den Beamtenwohnungen anständige Lokalitäten in Gurkfeld zur Verfügung stehen. Mit einem Worte: *Martin Hočevár war ein Schul- und Menschenfreund im hohen Grade und für alle Zeiten der hervorragendste Wohlthäter der Stadt Gurkfeld. Ehre seinem Andenken!*

I. L.



Črtice o podnebji v Krškem.

Spisal Ferd. Seidl.

Komaj poldrugo leto se redno zapisujejo pojavi krškega podnebja. S pomočjo mnogoletnih opazovanj v Ljubljani in v Novem mestu pa je možno očrtati vsaj povprečno stanje razmer, ki določujejo podnebje našega mesteca.

Zračna toplina. V prvi vrsti je merodajna zračna toplina. Opazuje se na toplomeru, ki je praviloma izpostavljen na severoseverozahodni strani šolskega poslopja 10 4 metra nad tlami, 179 metrov nad morjem.

V vsakem kraju so posamezni meseci to leto topleji, drugo zopet hladnejši, kakor bi prav za prav morali biti vsled leže dotičnega kraja. Kolika pa je pristojna osnovna (normalna) toplina, to se izve še le iz mnogoletnih opazovanj; približno pa tudi, če se napisovanja kratke dobe na poseben način tako preračunajo, kakor da bi se bilo več let opazovalo. Toplina oktobra v Ljubljani je na primer vsled tridesetletnih opazovanj (1851—1880) povprek 10.4°C ; v Krškem pa je tisti mesec najverjetneje za 0.6°C topleji. Na podlagi lanskih opazovanj se tako zračuna. Toraj je osnovna toplina oktobra v Krškem najverjetneje 11°C .*) Za vse mesece leta veljajo istotako sledeči osnovni povprečki za naše mesto:

December	-0.4°C	Marc	4.7°C	Junij	18.5°C	September	15.5°C	
januarij	-1.2	april	10.4	julij	20.2	oktober	11.0	
februarij	+0.8	maj	14.6	avgust	19.4	november	4.6	
toraj ima zima povprek		-0.3	pomlad	9.9	poletje	19.3	jesen	10.4
Povprečna letna toplina pa je: 9.8°C.								

*) Tesno odmerjeni prostor ne dopušča, da bi v teh črticah ponatanko razlagali, kako se pridobé prijavljena števila iz opazovanih. — Kratkodobna opazovanja nikakor ne dajo tako natančnih mesečnih tolin kakor dolgotrajna, a zračunjene so tolikanj zanesljivo, da napačnost ne boje velika.

Januarij je praviloma mrzleji nego njegov prednik in naslednik; ako leto počnemo z decembrom šteti, tedaj je najmrzleji mesec v letu; najtopleji pa je redoma julij. December je dosta mrzleji kakor februarij; avgust topleji nego junij. Spomladi se toplina zelo hitro dviga, še hitreje pa v jeseni vpada. Vender je jesen topleja nego pomlad. Burno odvrže narava spone zimskega spanja, dasi sedaj zgodaj sedaj pozno, a jeseni skuša življenja polno odejo kolikor moč dolgo ohraniti. — Dejanstveno se osnovne razmere bolj ali menj predrugačijo.

Naj bolj enako se od leta do leta po Dolenjskem ponavlja poletje in začetek jeseni (september), spomladi je april naj bolj zvest svojemu značaju. Najomahljiveji so zimski meseci, zlasti prva dva, ki sta časih dosta topleja, drugikrat občutljivo mrzleja, kakor je pravilno. Spomladi je majnik zelo menjav od leta do leta. — Najmrzleji mesec v dobi 1851—1880 je bil po Kranjskem december 1879, za njim januarij 1864; bila sta po Dolenjskem za okoli 8° mrzleja, kakor zahteva osnova. Navedenega decembra 11. dan bila je povprečna toplina v Ljubljani okoli -26.4° , najnižja kolikor je opazovanih. Najbolj vroč mesec je bil julij 1859, ko je bilo 2° preveč. December leta 1868 pa je bil za blizo 7° pretopel, januarija 1863 in 1877 za $4\frac{1}{2}^{\circ}$.

Najmrzleji julij leta 1879 imel je ne prav 2° premalo. V mrzlih zimah toplina dosta bolj upade, kakor se v toplih nad osnovo dvigne. Narobe segajo najviše topline po leti zdatneje nad osnovo kakor najnižje pod njo, vendar so zneski manji kakor po zimi.

V rednem letu je najmrzleja doba prva tretjina januarija s povprečno toplino -1.6° (v Ljubljani -2.6) potem se toplina dviga ter doseže

	0 ^o C	okoli	7. februarja,
	5 ^o	„	19. marca,
	10 ^o	„	13. aprila,
	15 ^o	„	20. maja,
	20 ^o	„	7. julija,
najviši toplino	20.4 ^o	„	23. julija; na to vpada
ter pride na	20 ^o	„	13. avgusta
„	15 ^o	„	19. septembra,
„	10 ^o	„	22. oktobra,
„	5 ^o	„	14. novembra,
„	0 ^o	„	10. decembra, in na najnižo
stopnjo	—1.6 ^o	„	6. januarja.

Pod ničlo je v pravilnem letu toplina 57 dnij; 16 dnij manj kakor v Ljubljani. Sploh vsaka stopnja topline v Krškem povprek 6 dni preje nastopi kakor v glavnem mestu Kranjske, in po 4 dni dalje obdrži. Le največja nižina in vrhunec sta precej istočasna. Najviša točka topline v Ljubljani za pol stopinje zaostane nasproti Krškemu, toraj 20^o niti ne doseže. Pri nas je osnovna toplina pet tednov nad 20^o, to je **znamenje, da je Krško vinoroden kraj**; ne sme se pregledati, da imajo vinogradi okoli Krškega dosti ugodnejo ležo nego mesto samo. (V pravih vinorodnih krajih ostane toplina najmanj 14 dnij nad 20^o; na spodnjem Štajerskem 6 tednov; v južnih Tirolah celo 3 mesece). — Ob dnevni toplini 5—6^o počne se pomladna setev, ako so tla že dosti osušena (jara pšenica in rž, oves, grah). Ob toplini 12^o prideta koruza in proso na vrsto, etc. Ozimna pšenica neha z 9^o rasti, toraj se vseje 4—6 tednov prej ko ona toplina nastopi: okoli sredi septembra.

Iz rednega tira stopi toplina lahko vsaki mesec. Dosti premrzlo je pogostoma od Božiča do konca januarja. Včasih pa topli dežji zimo olajšajo. Zgodaj prične boj med zimo in pomladjo; sedaj ta sedaj ona premaguje. Ali še marca in aprila meseca povratki mrzlobe niso redki.

Posebno znameniti so oni s sredi majnika, kedar v pratiki stojé zloglasni „ledeni možje“, dasi mraz nikakor ne nastopi vselej ravno tiste dni. Nevaren pa je takrat zlasti za to, ker toplina res pogostoma pade pod ničlo, in na ravno cvetočih sadnih drevesih in trsju zdatno škodo naredi. Škodljivost majniškega mraza je največi, če je bila poprej mila zima in so toraj rastline vže precej pognale. Tedaj je lahko vse upanje sadjerejca in vinorejca uničeno. Krško mesto samo sicer varujejo jutranje Savske megle, ki zabranijo kvarno ohlajenje. — Odločnejši so povratki hlada v drugi polovici junija. Toplina je sicer uže tolika, da se ne zniža do ničle, tudi rasklinstvo je takrat najobčutljivejšo dobo cvetja prebilo; ohlajenje toraj ni toliko škodljivo. — Najbolj redno upada toplina od konec septembra do sredi novembra, potem pa se dostikrat povrnejo pretopli dnevi, slično zadnjemu vzplapolanju mrjoče luči. Zimska odeja pa hitro zatara zadnje ostanke poletnega življenja.

Podobno kakor tekom leta preminja se toplina tekom 24 ur dneva. Najtoplejši čas je okoli 2. ure popoldne, najmrzlejši po zimi okoli 7., spomladi okoli 6., po leti okoli 4. in jeseni okoli 5. ure zjutraj. Od osmih proti poldnevu se toplina najhitreje dviga, popoldne od 5.—9. ure najhitreje pojema — vendar ne v vseh letnih dobah enako. Te spremembe so posebne važnosti, ker se v kratkem času zvrše in dan na dan ponavljajo. Čem manje so, tem bolj ugajajo v zdravstvenem obziru.

Sledeči pregled kaže, za koliko se v posamnih letnih dobah najnižja in najvišja povprečna dnevna toplina v Gradcu razlikujeta, in za koliko približno v Krškem in v Ljubljani.

	Krško	Ljubljana	Gradec
Zima	6.5°C	5.8°C	4.4°C
pomlad	10.5	9.3	6.9
poletje	12.9	10.6	7.6
jesen	7.9	6.5	5.8

Najenakomernejša je toplota čez dan v zimskem času, največje so razlike po leti, takrat pa se najmanj občutijo neugodno. Večerni hlad je temveč prijeten.

V Ljubljani se juterna in večerna toplota bolj razlikujeta od popoldanje nego v Gradcu, v Krškem pa še bolj. In vendar se uže Graške razlike ne morejo imenovati male. Neprijetno jih občuti zlasti oni, ki v prvih dveh jesenskih mesecih preveč zaupa popoldanski toploti in je potem izročen hitremu in zdatnemu ohlajenju jasnega večera. Kaj je vzrok, da so jutra in večeri v Krškem tako zelo hladna, ni težko najti. Pred vsem je nasproti Gradcu in Ljubljani pripomniti, da je v večjih mestih zjutraj in zvečer sploh topleje, kakor izven njih. Poglaviti vpliv pa izvira od topografske lege. Krško je namrečeno v tesni Savski dolini obrnjeni proti jugovzhodu. Strma, po 150 metrov visoka bregova jo obrobujata. V globoko zarezo kasneje zasije solnce kakor na odprto Krško polje ali na Trško goro in Sremič, a se tudi preje poslovi. Zlasti v jasnih večerih in nočeh je Trška gora zdatno toplejša kakor mesto, ker tu doli izžarivanje toplote preje počne. Čez dan pa ne grejeta le oba bregova z žarki, ki se ob njih odbijajo, nego morebiti se ima tudi Savska gladina v istem smislu v poštev vzeti. Znano je vsaj, da ob Renu odbita toplota pospeši zoritev grozdja. Toplinske skrajnosti pa za človeški čut še poostri tako zvana „Savska burja“, o koji bode govor kasneje.

Toplinsko položje Krškega naj pojasni sledeča primera, ki navaja toplino letnih dob v nekaterih mestih, ki

nas v tej zadevi zanimajo. Povedana je pri vsakem nadmorska visokost v metrih.

	Krško 179m	Novomesto 178m	Dunaj 190m	Ljubljana 292m	Črnomelj 156m	Zagreb 153m
Zima	-0.3°C	-0.4°C	-0.4°C	-1.2°C	+0.3°C	+0.7
Pomlad	9.9	9.7	9.6	9.2	10.1	11.3
Poletje	19.3	19.3	19.6	18.8	19.6	20.9
Jesen	10.4	10.1	10.0	9.6	10.7	11.5
Leto	9.8	9.7	9.7	9.1	10.2	11.1

Števila sama dovolj jasno govoré. —

Vlažnost. Imeniten klimaten činitelj je (relativna) vlažnost zraka. Ona vpliva jako in hitro zlasti na pluća in sploh dihala bolnega organizma. V vlažnem zraku je izhlapivanje skozi kožo in pljuča pomanjšano, delovanje obisti pomnoženo. Uže 1% razlike v vlažnosti transspiracije znatno predrugači. Posebno se občutijo nagle spremembe vlažnosti. Suh zrak razburi živce, brani spanje, pospešuje obtok krvi, kožo suši in telo hladi. Vlažen zrak miri živce, napravi mirno spanje, počasnejši obtok krvi in ogljikova kislina hitreje zapušča telo. V vlažnem podnebju rastline rade v zél poganjajo, ugodno je toraj krmnim rastlinam, boljše zrnje pa zori v suhem podnebju.

Dosedanja opazovanja v Krškem ne dopuščajo še natankega pregleda. Letos je bila vlažnost meseca

	maja	junija	julija
v Krškem	64%	77%	70%
v Ljubljani	60	78	70

Na letne dobe se vlažnost v Ljubljani poleg 10letnih skušenj tako-le razdeli;

Zima 90%, pomlad 78%, poletje 87%, jesen 87%.

Da bi v Krškem bistveno druge razmere vladale, ni pričakovati. Opomniti moramo le še, da nad 70% vlažnosti naredi zrak za občutek manj ali bolj „vlažen“ in „mil“, pod ono mejo pa „suh“ in „oster“. Ljubljanski zrak je v najbolj suhih mesecih še povprek, „zmerno vlažen.“

Odločneje se vlažnost spreminja tekom dneva in to zdatneje na organizme vpliva. Spremembe so v Krškem zlasti obilne; to sklepamo uže, ker se toplota tekom dneva v toliki meri premika. Najmanjša vlažnost je takrat, ko je toplota najvišja in nasprotno. Za vzgled in primeru služi naj sledeči pregled o vlažnosti ravno preteklih treh mesecev:

	Krško			Ljubljana.		
	7 u. zjut.	1 u. pop.	9 u. zv.	7 u. zjut.	2 u. pop.	9 u. zv.
Maj	80%	46%	67%	69%	45%	65%
junij	86	62	81	85	61	88
julij	85	49	77	81	52	78

Razlike so obilne; največja maja meseca, ko je bilo pri nas 8 meglenih juter, v Ljubljani le 1. Tedaj se je premaknila vlažnost od zjutraj do popoldne za 34%. V Gorici vpade vlažnost tačas redoma le za 16%, največja razlika (v osnovi) je tam poleti od popoldne do večera 22%. V Goriškem zraku se pa to ne čuti toliko, ker je sploh topleji in zmerno suh (70%). — Nizko vlažnost ob poldnevni vročini ugodno čutimo; kedar ste vlažnost in toplota obilna, pravimo da je soparno. — „Savska burja“ napravi, da čutimo zrak v gorki dobi leta zvečer in zjutraj bolj suh kakor je. Za občutek se tedaj vlažnostne spremembe nekoliko uravnajo. Neugodna pa je Savska burja ob znižani toplini, a obilni vlažnosti.

Megla, rosa. Obilna vlažnost napravlja obilno roso v topleji dobi leta ter pogoste megle zlasti pomladi in jeseni, ko toplota Savske vode zaostaja nasproti spremembam ob bregovih in se toraj hladen in tople zrak pogostoma zmešata. Poleti nevihte in hladni dežji radi umanjšajo toploto in slede jim meglena jutra. Zimske megle nastanejo zlasti ob visokem barometrovem stanju posled jasnih nočij.

V Ljubljani je bilo lan. poletje 18, lan. jesen 32, zadnjo zimo 35, let. pomlad 15, v Krškem pa „ „ 35, „ „ 34, „ „ 19, „ „ 22 meglenih juter. Očividno je vpliv Save.

Spomladi in jeseni branijo megle Savsko dolino mraza. Neugodno vplivajo kedar so obilne in jih solnce še le pozno, a naglo prepodi. Takrat za njimi toplota hitro narašča, a vlažnost skokoma vpada. Nekatere rastline (morebiti tudi hmelj) tolike spremembe neprijetno občutijo.

V vlažnem meglenem vremenu nastanejo in širijo se rade nekatere rastlinske bolezni, zlasti rja.

Oblačnost. Povprek je na leto več kot pol neba (cca. 60%) z oblaki zastrtega, največ po zimi, potem v jeseni, manj po leti, malo tudi v zgodnji spomladi, ko vejejo pogostoma suhi hladni vetrovi in preté z mrazom.

Padavina. Kranjska ima največ moče v vsej avstro-ogrski monarhiji. Tudi je precej enakomerno čez leto razdeljena. Ako bi padli dež in stopljena snežnica na tleh ne odtekla in bi nič ne spuhtelo, nabralo bi se padavine povprek na leto pod Triglavom nad 200cm, v Ljubljani 142cm na debelo, v Celji 113, v Novem mestu 111, v Krškem približno 106, v Zagrebu 90cm. Doseganja opazovanja v Krškem sicer ne dopuščajo točnega pregleda, ali če vzamemo, da na razdelitev dežja čez leto v Krškem enako vplivajo Novomeške in Zagrebške razmere (ki so zelo podobne Celjskim in Laškim), tedaj imamo pri nas najverjetneje toliko milimetrov padavine, kolikor je tu zračunjeno:

Dec.	jan.	feb.	marc	apr.	maj	jun.	jul.	avg.	sept.	okt.	nov.
74	59	51	82	75	100	113	95	98	93	111	102 mm.

Kakor po vsem cesarstvu doli do 45. širinskega kroga, sta januarij in februarij najbolj suha meseca. Marca meseca padavina hitro naraste; april je manj deževen dasi bolj oblačen. Potem pa je precej moče skozi vse naslednje

mesece. Pravi deževni dobi ste dve: junij in oktober. Toraj smo na prehodu s srednje Evrope, ki ima poletno deževje, v južno z zimskim deževjem. Sploh ima v Krškem najbrž

zima 17.4 pomlad 24.2 poletje 28.9 jesen 29.10%

celoletne moče; jesen in poletje precej enako veliko.

Ne sme se spregledati, da se dejanske množine dežja v posameznih mesecih bolj spreminjajo, nego kateri koli drug znak podnebja, in so po tem takim zračunjenе množine precej abstraktne. To velja najbolj o zimskih mesecih, ko pade povprek 60% več ali manj kakor pravilna mera; najbolj stanovitne so poletne in jesenske množine, ker se premaknejo povprek le za 40% nad ali pod osnovo.

Gledé kmetijstva in vinoreje ne odločuje le množina moče; treba je presoditi jo v razmeri z zračno toploto in vlažnostjo; važno je tudi vedeti, kolikrat se ima dež pričakovati v posameznih letnih dobah; jeli pade le malo dni v mesecu, za to pa v nalivih, ali pa je enakomerno na več dni razdeljen.

Na ta vprašanja je mogoče le približno odgovoriti s pomočjo večletnih opazovanj v Laškem trgu, kjer je sicer nekoliko več dežja (117 cm.) ali skoro enako število deževnih dni kakor v Krškem. Lani je imel n. pr.

	april	maj	junij	julij	avg.	sept.	okt.	nov.	dec.	Skupaj
v Krškem	12	16	6	6	12	9	18	15	7	101
v Laškem	10	14	8	10	13	8	15	16	9	108

deževnih (in sneženih dni). Soglasje postane še večje, ako prištejem 2 dneva v juliju, ko je pri nas le prav malo deževalo (0.2mm).

V Laškem trgu dežuje in sneži povprek (z devetih let 1877—1885) 146 dni na leto, in sicer po zimi 30,

spomladi 38, poleti in jeseni po 39 dnij. *) — Po zimi dežuje (ali sneži) v 9 dneh 3, v kasnejih letnih dobah po 4 dnij. — Ako je tudi v Krškem tako, tedaj pade pri nas v 24. urah v pravilnem letu po zimi 6, spomladi 7, poleti in jeseni po 8mm moče. Rastline na polji potrebujejo 2mm, k večjem 5mm na dan. Vendar krška polja ne trpe praviloma vsled mokrote, ker presežek rahla zemlja lahko posrka, in suhi popoldanji zrak poletne dobe izpuhtenje pospešuje. Očigled precejšnje omahljivosti množine dežja po leti (40%) in še večje spomladi celo suša vsaj za nekoliko časa ni izključena.

Junijevski dežji lahko škodijo ravno cvetoči trti, jesenski pa, zlasti če prezgodaj nastopijo, ovirajo trgateg v in popolno dozorenje grozdja.

Sploh je po Kranjskem približno 26 sneženih dnij na leto. V Laškem trgu sneži jeseni 4 dni, po zimi 17 dni, spomladi 6 dni; (v Galiciji in Sedmograškem 44, največ v Avstriji). Blizu 12% letne padavine je snežnice, ki izhaja iz 1.8m snega. Že oktobra je izmed zadnjih 9 let v petih snežilo in aprila v štirih letih, po 1—4 dnij.

Povprek 20 do 25 dnij na leto imamo nevihte, ki zlasti ostanejo v spominu kmetovalca, ako točo prineso. Naj pogostejše so nevihte po leti, redkeje jeseni in spomladi, zelo poredkoma po zimi. Največ jih pride s severozahoda, zahoda in jugozahoda.

Vetrovi. Krško mesto je od vseh strani toliko zavarovano, da so močni vetrovi in viharji prav redki.

*) Število dnij omahuje povprek po zimi in spomladi za 5, po leti za 8, jeseni za 7 dnij, večidel toliko jih je toraj pričakovati več ali manj. Verjetna napaka je po zimi in spomladi 1.5, poleti 2.4, jeseni 2.0; istinita števila, ki jih bo nadaljno opazovanje obelodanilo, so najverjetneje za toliko dnij manjša ali pa večja. — Pozna se vpliv poletnih neviht, kojih število je od leta do leta zelo nedoločeno. Da bo število deževnih dnij le za en dan napačno, treba je po zimi in spomladi 23, poleti 58, jeseni 36 let opazovanja.

Seveda ne izostane vpliv vetrov, ki preko nas vejejo, na vreme.

Lastnita pa je pri nas — kakor po vseh gorskih dolinah — redna menjava vetra od dneva na noč. Zjutraj okoli 9. ure počenši in do solnčnega zahoda veje veter ob Savi navzgor, čez noč do jutra pa navzdol. Po dnevi ga malo čutimo, — o poludne poleti dostikrat močnejši postane; a „Savsko burjo“ vsakdo pri nas pozna. Ako redna menjava izostane, pričakovati je večidel sprememba vremena, to je slabo vreme. Takrat jutranja megla ne odhaja navzdol po dolini nego „dvigne se“ in pokažejo se oblaki, katere prinesejo oni močnejši vetrovi, ki so redno sapo zadušili.

Po dnevi sprejema Savski veter toploto in vlažnost iz nižave proti višinam. Enako z vseh dolin prihaja vlažnost v gorovje, tam se ohladi ter zgosti v one blesteče kopaste oblake, katere v toplih popoldnevih vidimo nagromadene nad gorami. Iz njih nastanejo nevihte, ako je dovelj vlažnosti.

Posled solnčnega zahoda se pa ohlajeni zrak z bregov staka v dolino in ob njej navzdol; s seboj prinese vlažnost, ki je bila prej v oblakih, a sledeče jutro napravlja meglo v dolini. Tako nastane „Savska burja“.

V Krškem je ponočni veter zato močnejši, ker se iz zelo tesne doline izteka na široko po dnevi zelo razgreto krško polje. Odtok je zelo olajšan in se hitreje vrši.

Neprijetno se občuti večerna „burja“ v hladnejši letni dobi, če je ob enem vlažnost obilna.

Razvidno je tudi, kako redna menjava vetra ob Savi na to dela, da se toplinska razlika od dneva do noči povekša.

Občni pregled. Klimatne razmere vsakega kraja so izraz njegove zemljepisne in topografske lege. Na krško podnebje vpliva z ene strani hladni planinski svet, z druge ogrska nižava (z letno toplino $12 - 10^{\circ}$) ki ob Savski dolini vpliva skozi do nas, na tretji strani pa sinja Adrija pošilja čez Kranjsko in Hrvatsko vsaj nekoliko toplih in vlažnih vetrov, dasi vpliv atlantskega oceana prevlada. Zima precej kratek čas traja, s kontinentalnim mrazom ali južnim toplim deževjem ali obilnim snegom severozahodnih vetrov nas sicer seznanj, vendar se v obče nikakor ne more huda imenovati. Pomlad je nestanovitna, povrača se mraz; poleti severozahodni vetrovi z atlantskega oceana prinese deževje in hlad, vendar ne toliko, da bi grozdje ne moglo zoreti; kakor po Hrvatskem in Slavoniji imamo drugo deževno dobo jeseni. Alpinskih nalivov ne poznamo, a tudi ogrske suše ne, padavine je precej obilo in zelo enakomerno je razdeljena.

To podnebje je v obče prav vgodno.

Pregled meteoroloških opazovanj v Krškem

od 1. aprila 1885 do 31. julija 1886.

Sestavil Ferd. Seidl.

Meteorološka postaja v Krškem leži:

$33^{\circ} 9'$ vzhod. od otoka Ferro = $15^{\circ} 29'$ vzh. od Greenwicha.

$45^{\circ} 58'$ severno od ravnika,

179 metrov nad gladino jadranskega morja.

Opazuje se vsaki dan trikrat: ob 7. u. zj., 1. u. pop. in 9. u. zvečer zračni tlak, zračna toplota in obla-

čnost neba, ob 7. u. in 1. u. tudi oblika in pomikanje oblakov, od 1. maja l. tudi soparni tlak in relativna vlažnost zraka v imenovanih treh obrokih dneva, napisuje se trajanje in oblika padavin, opazujejo se nevihte etc. Padavina se meri po enkrat na dan ob 7. u. zjutraj z dežjemerom, ki jo nabira 1 meter nad tlami na šolskem vrtu. Druge priprave so 10.4 metra nad tlami postavljene.

Barometer še ni normalnemu primerjan in kaže najbrž 1.2—1.5 mm previsoko.

Večji del opazovanj je sestavljen v sledeči pregled. Napiši povedó, kaj števila pomenjajo. Za oblačnost in zračni tlak je se vzelo povprečno število s stanja ob 7. u. 1. u., 9. u. Za toplino je prijavljen povpreček s stanja ob 7. u. 1. u. in dvakratnega stanja ob 9. u. Tako pridobljena števila se bolj približajo pravi povprečni toplini dneva, kakor navadni povprečki.

Glede oblačnosti pomenja 0 jasno, 10 povsem, 5 na pol pooblačeno nebo etc.

Barometrovo stanje je prevedeno na 0⁰⁰ ter v metrih povedano, ravno v tej meri visokost padavine; toplinske stopinje so Celsijeve. Najvišine in najnižine so s posameznih opazovanj posnete in ne z dnevnih povprečkov.

V letošnjem majniku ostala so barometrova opazovanja z dveh dnij nepopolna, povprečno število je kot manj natančno v oklep postavljeno.

Soparni tlak je bil meseca maja povprek 8.2, junija 11.5, julija 12.0 mm.

Povprečni zneski o relativni vlažnosti so v „črticah o krškem podnebj“ povedane. Sledeči pregled naj dopolni one podatke. Vlažnost je bila

	najviša	dné	najnižá	dné
Máj	97%	17.	25%	3.

	najviša	dné	najnižá	dné
Junij	100	16.	29	1.
Julij	95	31.	29	27.

Toplina pojedinih letnih dob je bila

	1885	1886
Zima	—	—1.0 (—0.7°)
Pomlad	(10.4) ⁰ (+0.50C)	9.2 (—0.7°)
Poletje	19.0 (—0.3°)	18.4 (—0.9°)
Jesen	10.6 (+0.2°)	

Kot zimski meseci so vzeti januarij in februarij tekočega leta, ter december prejšnjega leta. Znesek za lansko pomlad ni natančen, ker je za marc le približno število vstavljeno. V oklepih stoječa števila z znamenji povedo, za koliko je dotična letna doba približno normalna presegla (+) ali zaostala (—). — Primanjkljaju lanskega poletja stoji le mal presežek jeseni nasproti. Povoljni dozoritvi grozdja je gotovo dosti pomoglo jasno nebo septembra (oblačnost 2.8) in v obče lanske pomladi in poletja, kar kaže pregled. Na rastline tudi ne vpliva le zračna toplota v senci, nego poglavitno solnčni žarki. — Sploh pa klimatne razmere krškega mesta ne veljajo tudi za okolico.



Meseci	Zračni tlak ob 0 oc	Zračna toplina °C						Oblačnost	Padavina						Megla			
	$\frac{1}{3}$ (T, 1,9) 740mm. +	7h	1h	9h	Porepek $\frac{1}{4}$ (T, 1,9, 9)	Najviša	Dne	Najniža	Dne	$\frac{2}{3}$ (T, 1,9)	Skupaj mm.	Največ mm.	Dne	Število dnij	Sneg	Toča	Nevihla	Število dnij
1885.																		
April	—	82	17.4	10.7	11.8	25.0	28.	2.2	11.	5.4	98.3	41.2	7	12	0	0	0	13
Maj	—	10.4	18.4	12.5	13.5	28.7	31.	4.2	13 i 20	5.1	109.5	30.2	14.	16	0	1	1	11
Junij	8.1	15.3	24.5	16.8	18.4	31.0	31.	7.8	4.	3.7	75.2	26.1	21.	6	0	0	2	12
Julij	8.8	17.4	28.3	19.2	21.0	32.2	14.	13.2	29 i 30	4.5	35.7	18.1	6.	6	0	1	4	8
August	6.25	14.9	23.9	17.2	18.3	31.0	7.	10.2	26.	4.7	206.2	58.2	29.	12	0	0	10	15
September	7.43	11.8	21.7	14.3	15.5	26.6	18.	3.8	30.	2.8	88.1	40.0	11.	9	0	0	5	17
Oktober	4.34	7.9	13.7	9.4	10.1	30.8	17.	0.0	31.	6.2	208.3	36.0	10.	18	0	0	0	12
November	8.37	5.3	8.1	5.9	6.3	14.9	30.	0.8	14.	8.6	98.1	24.6	7.	15	0	0	0	5
December	12.77	2.8	0.6	2.0	1.5	14.0	1.	10.0	29.	7.3	53.7	20.9	8.	7	3	0	0	11
1886.																		
Januar	3.06	2.2	1.5	0.9	0.6	9.5	25.	0.6	21.	8.6	112.9	21.1	22.	18	10	0	2	9
Februarj	10.43	1.3	1.6	0.5	0.4	4.0	1.	8.2	1.	8.4	28.2	18.4	2	8	8	0	0	1
Marc	9.26	1.6	6.2	1.9	2.2	19.2	29.	0.8	5.	4.6	89.0	46.6	3.	7	5	0	1	10
April	6.40	7.3	16.0	10.1	10.9	23.0	4.	1.0	8.	5.1	109.1	8.2	14.	12	0	0	0	4
Maj	(7.79)	11.3	20.4	14.0	14.9	29.0	30.	1.8	8.	5.1	18.1	8.9	16.	6	0	0	3	8
Junij	3.77	15.2	21.2	16.0	17.1	30.2	2.	10.8	19.	7.1	162.3	42.4	15.	17	0	0	13	5
Julij	7.35	16.9	25.9	18.2	19.8	33.6	27.	9.6	12.	2.4	36.0	14.2	4.	5	0	0	1	8

Der Lehrkörper.

1. Herr **Johann Lapajne**, Bürgerschuldirektor, k. k. Bezirksschul-Inspektor und Classenvorstand der I. Classe, unterrichtete die deutsche und slovenische Sprache, Geographie und Geschichte in der II. und III. Classe und Geschichte in der I. Classe; 24 Stunden wöchentlich.

2. Herr **Josef Bezljaj**, Bürgerschullehrer und Classenvorstand der II. Classe, unterrichtete Freihandzeichnen, Geometrie, geometrisches Zeichnen und Turnen in allen 3 Classen; Rechnen und Geographie in der I. Classe; 25 Stunden wöchentlich.

3. Herr **Ferdinand Seidl**, prov. Bürgerschul- und geprüfter Gymnasiallehrer und Classenvorstand der III. Classe, lehrte Naturgeschichte und Naturlehre in allen Classen und Rechnen in der II. und III. Classe; 25 Stunden wöchentlich.

4. Herr **Johann Knavs**, Stadtvikär, unterrichtete Religion in allen Classen; 6 Stunden wöchentlich.

5. Herr **Bartholomäus Ravnikar**, Volksschullehrer, Aushilfslehrer für Gesang, unterrichtete 2 St. wöchentlich.

Aus der Chronik der Anstalt.

Das Schuljahr wurde am 16. Oktober mit einer feierlichen Messe eröffnet.

Am 17. April starb nach längerem Leiden in Gurkfeld der Gründer der Anstalt Herr **Martin Hočevár**. Die Theilnahme an dem Verluste des edlen Verstorbenen bekundete die Bürgerschule dadurch, dass eine Trauerfahne auf das Schulhaus aufgehisst wurde, dass auf das Grab des grössten Wohlthäters der Anstalt ein Kranz mit der Inschrift:

„**Dem unvergesslichen Gründer und Wohlthäter — die dankbare Bürgerschule**“ gelegt wurde; dass der Direktor sein Beileid der Witwe des Verstorbenen der hochwohlgeborenen Frau Josefine Hočevár im Namen der Anstalt ausdrückte und dass sich schliesslich an dem grossartigen Leichenbegängnisse auch die gesammte Schulanstalt mit dem Lehrkörper theilnahm.

Am 22. und 23. Juli inspizierte die Anstalt der k. k. Landesschulinspektor Herr **Jakob Smolej**, und am 31. Juli der k. k. Bezirksschulinspektor, Herr Professor **J. Vodeb**.

Vom 18. bis 28. Juli verweilte der Direktor der Anstalt in Graz, wo er sich über das Wesen und die Einrichtung der Staatsgewerbeschule und die gewerblichen Fortbildungsschulen informirte und an den ersten Vorträgen theilnahm, welche behufs Heranbildung von Zeichenlehrern an gewerblichen Fortbildungsschulen an der dortigen Staatsgewerbeschule gehalten wurden.

Das Schuljahr wurde am 31. August mit einer feierlichen Schulmesse und mit der Austheilung der Jahreszeugnisse und dieses Berichtes geschlossen.

Wohlthäter der Schule.

Der hochwohlgeborene Herr **Martin Hočevár**, und nach seinem am 17. April d. J. erfolgten Tode seine hochgeehrte Frau Gemalin unterstützten 11 Schüler, jeden mit einem jährlichen Betrage von 70 Gulden, welcher den Kost- und Quartiergebern zugemittelt wurde.

Die löbliche Direktion der krain. Sparkasse in Laibach gab auch in diesem Schuljahre eine Unterstützung von 50 fl. (Die Rechnung darüber wird dem genannten Wohlthäter selbst gelegt.)

Den Besuch der Schule von Seite der ärmeren steierischen Schüler ermöglichte die wohlgeborene Frau Stepišnik, Eigenthümerin der Savebrücke, welche zur Bestreitung der Brückenmauth den Betrag von 26 fl. 25 kr. der Direktion übergab. Die Mittagskost erhielten einige ärmere auswärtige Bürgerschüler im hiesigen Kloster der ehrwürdigen Kapuziner.

Der hochwürdige Herr Pfarrer K. Ripšl in Videm unterstützte einen Schüler mit Kost und Quartier.

Allen diesen Schulfreunden und jenen Herren, welche die Schule mit naturwissenschaftlichen Lehrmitteln unterstützten, wird hiemit im Namen der Anstalt und der Jugend der wärmste Dank mit der Bitte ausgedrückt, sie mögen ihre Gewogenheit der Schule und den Schülern auch in Zukunft nicht entziehen.

Verzeichniss der Lehrmittel.

(Zuwachs im Jahre 1885/6.)

1. Für die Religionslehre:

15 uncollorirte Abbildungen aus der biblischen Geschichte. Geschenk des löbl. k. k. Bezirksschulrathes.)

2. Für Geographie und Geschichte:

Suches Grafische Zeitdarstellung der Weltgeschichte.

— Ankauf (Wert 1 fl.)

3. Für den Anschauungsunterricht:

a) Veranschaulichung der Stahlfederfabrikation — Geschenk der Fabrik Kuhn in Wien.

b) Schreiber: Werk-Arbeitsstätten d. Handw. — Ankauf. (1 fl. 88 kr.)

Naturgeschichte:

Zoologie: Meerschweinchen, Spitzmaus, Habicht, Sumpfohreule, Schleiereule, Ziegenmelker, Haustaube,

Staar, Stieglitz, Goldammer, Rothkelchen, Goldhähnchen, Bachstelze gelbe, Lumme, Waldschnepfe, Schmuckente, Anakonda, (3m lang), Kugelfisch, Seestern, Porenkoralle, Sieben Skelette und Skelettheile. — Genannte Objekte wurden trocken conservirt und sind Spenden der P. T. Herren: Abram, Oberlehrer; J. Boemches, Apotheker; Bussbach, Bezirksarzt; Fr. Drganc, k. k. Professor; J. Jeraj, Handelsagent; J. Knavs, Stadvikär; J. Pfefferer, Forstadjunkt; F. Seidl, B. Lhr.; R. Waschiza, k. k. Bezirksingenieur; und der B. Schüler Legner I., Legner III. Cl., Lenart III. Cl., Gross I. Cl., Ružička I. Cl. Die Anakonda wurde angekauft; der Preis hiefür wurde zum grössten Theil von einer Gesellschaft von Schulfreunden auf Anregung des Herrn J. Reichl, Landes-Referenten, bestritten.

Mineralogie: Thonschiefer mit Quecksilber, Dolomit mit Zinnober, Spende des k. k. Bergamtes zu Idria. Eisenblüthe, Graphit Calcit (2 Drusen), Quarz (Druse), Halit, Wad, Lignit, Eisenspat mit Brauneisenstein-Pseudomorphose, Pyrit, Gneiss, Turmalin. Spenden von F. Seidl. Calcitdruse, Spende von R. Tofant, Bürgerschüler.

Botanik: Cocosnuss, gespendet von F. Seidl.

Physik:

1 Leclanché-, 1 Meidinger Element, 2 Rollen Morse-Depeschenpapier. Spenden der k. k. Staatsbahndirection in Wien. Darstellung der Stahlfeder, 16 Stadien. Spende von K. Kuhn et C. Stahlfederfabrik in Wien.

Landwirthschaftslehre:

6 Obstveredlungsmodelle. Spende des Herrn Direktor J. Lapajne. 1 Modell einer Obstdärrmaschine. Spende des Herrn J. Scheyer, Forstmeister und Mitglied des Bezirksschulrathes.

Schülerverzeichniss.

(In alphabetischer Ordnung; *) bezeichnet Vorzugsschüler.)

I. Classe.

- *1. Antolič Ignaz aus Rann.
- 2. Belé Franz aus Landstrass.
- 3. Blažević Josef aus Kapela in Steierm.
- *4. Brunnschmied Wilhelm aus Ratschach.
- 5. Busbach Engelbert aus Graz.
- 6. Delorenzo Johann aus Gurkfeld.
- 7. Frank Karl aus Klausenburg.
- 8. Grebenec Otto aus Marburg.
- 9. Gross Rudolf aus Gurkfeld.
- 10. Kerin Franz aus Hl. Kreutz b. Landstr.
- 11. Legner Franz aus Kühndorf in Kärnten.
- 12. Lunder Franz aus Arch.
- 13. Oblak Josef aus Laibach.
- 14. Počivavšek Johann aus Videm.
- 15. Rožička Karl aus Gurkfeld.
- 16. Simončič Josef aus Gurkfeld.
- 17. Stari Karl aus Gurkfeld.
- *18. Strnen Matthäus aus Oberlaibach.
- 19. Valant August aus Cilli.
- 20. Volčanšek Josef aus Altendorf b. Videm.
- 21. Zalokar Johann aus Gurkfeld.
- 22. Zemljak Paul aus Altendorf in Steierm.
- 23. Zupančič Anton aus Videm.
- 24. Ženar Franz aus Gurkfeld.

Unklassifiziert blieb:

- 25. Mihanović Karl aus Agram.

Während des Schuljahres
sind ausgetreten:

- 26. Božičnik Andreas aus Koprivnica in St.
- 27. Cvetko Julius aus Altendorf in Steierm.
- 28. Šoba Adolf aus Videm.

II. Classe.

1. Buda Felix aus Hörberg in Steiermark.
2. Gebauer Adolf aus Ratschach.
3. Grebence Franz aus Marburg.
4. Kolečnik Johann aus Gurkfeld.
5. Krulec Franz aus Kapela in Steiermark.
6. Pavčič Otto aus Johannisthal in Krain.
- *7. Pečnik Josef aus Wissel in Steiermark.
- *8. Vrščaj Rudolf aus Reichenburg.
- *9. Ženar Vinzenz aus Gurkfeld.

Während des Schuljahres
sind ausgetreten:

10. Mihelin Mathias aus Wisell.
11. Okoren Martin aus Littai.
12. Pribošić Rudolf aus Altendorf in Steierm.

Gestorben:

13. Narad Johann aus Rann.

III. Classe.

- *1. Abram Leo aus Sodržica in Krain.
2. Cacula Johann aus Gurkfeld.
3. Globočnik Albert aus Nyrighazan in Ung.
4. Gross Karl aus Gurkfeld.
5. Hribar Ernest aus Jesenic a. d. S.
- *6. Koritnik Michael aus Altendorf in Steier.
7. Legner Eduard aus Constantinopel.
8. Prhavec Karl aus Triest.
9. Tofant Theodor aus Gurkfeld.
10. Tramšek Anton aus Gurkfeld.
11. Trepečnik Gottfried aus Ratschach.

Unklassifiziert blieb:

12. Lenart Aleksander aus Reichenburg.

Das nächste Schuljahr beginnt am 16. Oktober d. J.

